



Schule statt Kinderarbeit – Kinderrechte weltweit!

Claudia Schütz, Isabella Wieser

Schlagwörter:	Kinderarbeit, Kinderrechte
Ziel:	Die Kinder sollen in einem ersten Schritt ein Verständnis davon bekommen, was Rechte generell sind, in einem zweiten, was Kinderrechte sind. Anhand von Beispielen von Kindern im globalen Süden, denen sehr wenige Kinderrechte garantiert sind, sollen die Kinder lernen, warum Kinderrechte für sie und alle anderen Kinder auf der Welt so wichtig sind.
Altersgruppe:	7–13 Jahre
Kinderanzahl:	12–15 Kinder (im Idealfall, bei mehr Kindern müsste die Gruppenarbeit noch weiter unterteilt werden).
Zeit:	90 Minuten
Materialien:	M1: 10 Kinderrechte-Quizkarten (10 richtige und 6 fiktive Kinderrechte), drei farbige Stoffe/Wolle/Markierungen (grün, rot, weiß), Hupe oder lautes Signal; M2: laminierte Bilder mit Kinderporträts, ihrer Geschichte & Fotos; falls vorhanden: Indienflagge; Indienkarte; Weltkarte; Papier & Stifte; Pinnwand + Pins; M3: Kinderrechtekarten; Moderationskärtchen, Eddings, Tixo, Schere, Stifte zum Malen, Kleber.

Vorbereitung

- › Start des Workshops im Sitzkreis (mit oder ohne Stühle) mit ausreichend Platz in der Mitte des Kreises
- › Vor Beginn des Workshops: 2 Kindergeschichten (M2) an die Wand heften. Die Gestaltung kann gerne wie in einem Museum ausschauen. Gerne auch eine Weltkarte und eine Indienkarte an die Wand hängen sowie weitere länder-spezifische Dinge wie Flaggen oder typische Gegenstände. Zwischen den beiden Geschichten ausreichend Platz lassen, damit die Gruppen sich in der Gruppenarbeit nicht stören. Zu jeder Geschichte ausreichend leeres Papier und Stifte zum Malen legen.

1. Einstieg | 15-20 Minuten

Material und Vorbereitung: M1 Kinderrechte-Quizkarten auf dickerem Papier ausdrucken, ausschneiden und vermischt parat haben. Drei farbige Stoffe/Wolle/Markierungen (grün, rot, weiß) auf dem Boden in je drei Feldern hinlegen (je nach Platz kann das auch direkt vor dem Kinderrechtequiz gemacht werden).

- › Willkommen zum Workshop, Vorstellung der eigenen Person/Dreikönigsaktion, kurzer Input, worum es heute geht

Übergang Regeln – Rechte

- › Was habt ihr denn in der Schule oder zu Hause so für Regeln?
- › Was sind denn Regeln? Ziel: Etwas, das man machen muss, eine Pflicht, eine Vorschrift

- › Habt ihr in der Schule/Zuhause auch bestimmte Rechte?
- › Was glaubt ihr, was ist denn ein Recht?
- › Was ist jetzt der Unterschied zwischen einer Regel und einem Recht?
Ein Recht räumt einem etwas ein, das wichtig für einen ist. Ein Recht ist nichts, was man tun muss, sondern was man bekommt. Rechte werden in der Realität nicht immer eingehalten, darum sind sie manchmal auch wie ein Wunsch.
- › Heute wollen wir uns anschauen, was IHR, also Kinder hier und überall auf der Welt, für Rechte habt. Dafür wollen wir mit einem Spiel beginnen.

Kinderrechtequiz

Ziel: Kinder lernen die Kinderrechte kennen und bekommen ein Gefühl für den Unterschied zwischen persönlichen Wünschen und Rechten, die immer für alle gelten. Zudem wird hier thematisiert, dass – obwohl es viele Kinderrechte gibt – diese nicht automatisch für alle Kinder global gelten.

Ablauf:

- › Eine Karte wird vorgelesen
- › Regel: Bis das Signal (Hupe oder ähnliches) ertönt müssen die Kinder sich bewegen, je nachdem kann man hier je Runde andere Anweisung geben – wie etwa auf einem Bein hüpfen, Hampelmänner* machen etc.
- › Bei Ertönen des Signals springt jedes Kind auf das Feld, das seiner Entscheidung entspricht
 - › Grün = ja, das ist ein Kinderrecht
 - › Weiß = weiß nicht
 - › Rot = nein, das ist erfunden, so etwas steht bestimmt nicht in den Kinderrechten
- › Danach stimmt die Gruppe ab, ob es sich wirklich um ein Kinderrecht handelt oder nicht
- › Hier keine lange Reflexion, sondern eher kurze Besprechung mit Auflösung

2. Geschichten von Kindern aus Indien | 35-45 Minuten

Material: M2

Überleitung

Hier um uns herum sehen wir ganz viele Bilder und Geschichten von Kindern aus Indien, denen natürlich auch allen die Kinderrechte zustehen, dem Gesetz nach. Leider bekommen viele dieser Kinder, die in Indien und in anderen Ländern in Asien und Lateinamerika leben, die Kinderrechte nicht, das heißt, ihre Rechte werden missachtet. Vor allem eines führt dazu, dass die Kinder ganz viele Kinderrechte nicht haben – sie müssen arbeiten gehen.

Zusammen wollen wir uns jetzt die Geschichten von ein paar Kindern anschauen.

Zwei Gruppen einteilen und schauen, dass überall Kinder dabei sind, die schon gut lesen können. (Bei einer höheren Anzahl von Kindern pro Geschichte zwei Gruppen einteilen)

Anleitung für die Kinder

- › Jeweils Geschichten durchlesen, wenn kleinere Kinder dabei sind, lesen die Großen den Kleinen vor.
- › Jede/r von euch kann dazu etwas malen, irgendetwas zur Geschichte, das euch aufgefallen ist, das hängen wir dann auf.
- › Dann stellt euch vor, ihr wärt Museumsführer/innen und jede Gruppe erklärt uns anderen dann, wie das Leben von Raja und Manideepa so ausschaut.

Geschichte

Material

- › Geschichte
- Manideepa**
(Indien, Baumwollfabrik, Hilfe durch MPSSS)
 - › 2 Fotos von Baumwollfabrik
 - › 1 Foto von Baumwolle
 - › 2 Fotos von Schule in Indien
 - › T-Shirt aufhängen
- Rajakulayappa**
(Indien, Müllsammeln, Hilfe durch MPSSS)
 - › Geschichte
 - › Zwei Fotos vom Müllsammeln

Alternativ, wenn alles im Kreis passieren soll (für kleinere Kinder besser): Bilder von arbeitenden Kindern von verschiedenen Ländern der Erde in die Mitte des Kreises legen, Kinder können sich ein Bild aussuchen, das sie besonders anspricht, Bildüberschrift und kurze Geschichte dazu finden bzw. erzählen warum dieses Bild gewählt wurde.

3. Reflexion | 20 Minuten

Material: Zurück im Sitzkreis, M3 Kinderrechtekarten, Moderationskärtchen, Eddings, Pinnwand

- › Warum arbeiten Kinder? *Weil die Eltern nicht genug verdienen, weil Kinder leicht ausgebeutet werden können, weil sie schlechter bezahlt werden...*
- › Warum ist das nicht gut? *Viele Arbeiten sind für Kinder zu schwer und gesundheitsschädlich; Sie sollten Zeit haben zum Spielen und zur Schule zu gehen...*
- › Weltweit arbeiten über 152 Millionen Kinder zwischen 5 und 17 Jahren. Fast die Hälfte davon arbeitet den ganzen Tag. Die meisten Kinder arbeiten in Afrika (72 Millionen), dann in Asien (62 Millionen) und Südamerika. Aber auch in den USA und in Europa arbeiten Kinder.
- › Weltweit ist Kinderarbeit verboten! Man hat sich auf der ganzen Welt eigentlich geeinigt, dass Kindern nicht arbeiten dürfen, sondern eine ganze Menge Rechte haben.
- › Kinder haben Rechte! Manideepa, Raja und jede/r von euch – alle haben die gleichen Rechte.
- › Was würdet ihr den Kindern denn wünschen? Was glaubt ihr, was sind Rechte, die jedes Kind haben sollte?

Auf Moderationskarten die Wünsche der Kinder aufschreiben und wenn möglich mit den Kinderrechtekarten (M3) verbinden. In den Kreis legen bzw. wenn eine Pinnwand oder Flipchart zur Verfügung steht, gerne auch aufpinnen oder kleben, sodass ein Kinderrechteplakat entsteht.

4. Kreativer Abschluss | 20 Minuten

Falls noch Zeit ist, können die Kinder noch kreativ werden.

Option 1

Handabdruck auf Papier und dazu schreiben, was man allen Kindern auf der Welt wünscht.

Option 2

Flaschenpost in den Süden: Kärtchen mit Wünschen für Kinder im globalen Süden schreiben und aufhängen.

Anhang: Hintergrundinformationen

- › Laut Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) müssen 152 Mio. Kinder weltweit regelmäßig mehrere Stunden täglich arbeiten – davon 73 Mio. unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Sehr oft verhindert die Arbeit der Kinder einen regelmäßigen Schulbesuch und schädigt in vielen Fällen die gesunde Entwicklung des Kindes.
- › Sie arbeiten sowohl für Exportprodukte, sprich Produkte, die auch wir hier in Österreich verwenden: in Bergwerken und Steinbrüchen, auf Plantagen oder in Fabriken, oder sie nähen billige Kleidung und knüpfen Teppiche. Auch im Tourismus kommt Kinderarbeit häufig vor, etwa als Kellner/in essen servieren oder bei Tourist/innen betteln. Häufig arbeiten sie auch in lokalen Kontexten: im Haushalt, Schuhe putzen, Zeitungen verkaufen, Windschutzscheiben waschen, Popcorn im Bauchladen verkaufen, Müll sammeln etc.
- › Nicht jede Arbeit, die Kinder leisten, ist verwerflich. Sie kann unter dazu beitragen, Erfahrungen zu sammeln und den Zusammenhalt in der Familie und Gemeinschaft zu stärken.
- › Arbeit von Kindern darf nicht – so steht es in der UN-Kinderrechtskonvention – ausbeuterisch oder gefährlich sein, das Kind vom Schulbesuch abhalten oder die „physische, mentale, geistige, moralische oder soziale Entwicklung“ beeinträchtigen. Ausbeuterische Kinderarbeit muss beendet werden und dafür müssen Regierungen, gesellschaftliche Akteur/innen, Organisationen und Partner/innen mehr tun. Auch wenn es bis dahin noch ein weiter Weg ist. Kinderarbeit in den „schlimmsten Form“ (also Sklaverei, Prostitution, der Einsatz von Kindersoldat/innen, gefährliche Arbeit in Steinbrüchen oder Minen) ist völlig unakzeptabel. Sie gehört abgeschafft. Sofort.

Näheres zur Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar auf www.kinderarbeitstoppen.at

Kinder haben das Recht auf Taschengeld.

**Kinder haben das Recht auf beide Eltern.
Leben die Eltern nicht zusammen, haben
die Kinder das Recht sich regelmäßig mit
Mutter oder Vater zu treffen.**

Kinder haben das Recht auf ein Haustier.

**Kinder haben das Recht auf Selbst-
bestimmung, wann sie ins Bett gehen.**

Kein Kind darf wegen seiner Hautfarbe, Sprache, Religion oder weil es ein Mädchen oder ein Bub ist, benachteiligt werden.

Kinder haben das Recht auf Fernsehschauen.

Kinder haben das Recht, so gesund wie möglich zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

Kinder haben das Recht, in den Kindergarten und in die Schule zu gehen und zu lernen, was für ihr Leben wichtig ist.

Niemand darf Kinder schlagen oder sie zu Dingen zwingen, die sie nicht wollen und ihnen weh tun!

Kinder haben das Recht auf Freizeit, zu spielen, sich auszuruhen und sich mit ihren Hobbies zu beschäftigen.

Kinder haben das Recht, sich zu informieren, zu sagen, was sie denken und mit zu entscheiden.

Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden und in anderen Ländern Schutz und Hilfe zu erhalten.

Kinder mit Behinderung haben das Recht auf besondere Unterstützung und Hilfe sowie das Recht darauf, gemeinsam mit anderen Kindern zu spielen und zu lernen.

Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.

Mein Name ist Rajakulavappa

Ich bin 10 Jahre alt und lebe mit meiner Familie im Slum Vajpaynagar. Meine Eltern sind dorthin gezogen, weil sie am Land keine Zukunft mehr sahen. Im Slum war es aber auch nicht besser. Meine Eltern arbeiten als Tagelöhner/innen. Nach einiger Zeit vernachlässigte mein Vater die Familie, er begann Alkohol zu trinken und das wenige Geld, das wir hatten, zu verwetten. Nagamma, meine Mutter, sorgte mit ihrem geringen Einkommen für meine Familie. Sie konnte sich immer weniger um uns Kinder kümmern und ich schloss mich einer Gruppe von Müllsammler/innen an. Dadurch kam ich zu Drogen, ich inhalierte Lösungsmittel oder Lacke, um mich zu betäuben und um weniger über unsere schlimme Situation nachzudenken. Meine tägliche Arbeit bestand darin, Müll auf den Straßen zu sammeln und weiter zu verkaufen. Ich lebte und schlief immer mehr auf der Straße.



Ein Freiwilliger des Projekts der Dreikönigsaktion „Schule statt Kinderarbeit“ kontaktierte mich. Mit Zustimmung meiner Eltern konnte ich für eine Zeit in ein Camp gehen. Dort wurde uns viel über Sauberkeit und Ernährung erzählt. Vor allem wurde mit mir über die Bedeutung von Schule und Bildung gesprochen. Danach war ich echt motiviert, wieder zur Schule zu gehen. Momentan besuche ich die 4. Klasse und lebe glücklicher mit meiner Familie. Inzwischen geht auch mein Vater wieder regelmäßig zu seiner Arbeit und kümmert sich um mich um meine Familie.





Mein Name ist Manideepa

Ich bin 12 Jahre alt. Meine Eltern haben in einer Baumwollfabrik in der Nähe des Slums gearbeitet und kamen gerade so über die Runden. Das Unglück begann, als mein Vater plötzlich starb und das Einkommen meiner Mutter nicht mehr für den Familienerhalt reichte. Meine Mutter musste sich bei Geldverleihern verschulden, um meiner Familie das Überleben zu sichern. Um die Schulden zu begleichen, meldete meine Mutter mich von der Schule ab. Von da an musste ich stattdessen schwere Arbeit in der Baumwollfabrik verrichten: Mit sehr niedriger Bezahlung, ohne soziale Absicherung bei Krankheit oder Unfällen, bei Hitze und Lärm, mit gesundheitlichen Belastungen durch das Einatmen von Chemikalien und feinen Baumwollfasern.



Die Wende kam, als Mr. Srinivasulu vom Projekt der Dreikönigsaktion „Schule statt Kinderarbeit“ meine Familie zu Hause besuchte und uns sagte, wie wichtig Schule und Bildung seien. Subbamma, meine Mutter, erhielt einen Kleinkredit, um die Schulden zu bezahlen, und konnte ein neues Arbeitsprojekt starten. Ich gehe jetzt wieder in die Schule anstatt in die Fabrik. Schuluniform und Schulbücher bekomme ich kostenlos. Es ist viel, viel besser in die Schule zu gehen, als so hart in der Fabrik zu arbeiten.











Das Recht auf Gleichheit

Alle Kinder haben gleiche Rechte. Niemand darf aufgrund seiner Hautfarbe, Religion oder seines Geschlechts benachteiligt werden

Das Recht auf Gesundheit

Alle Jedes Kind hat das Recht, die Hilfe und Versorgung zu erhalten, die es braucht, wenn es krank ist.

Das Recht auf Bildung

Jedes Kind hat das Recht zur Schule zu gehen, zu lernen, was wichtig ist, und auf die Möglichkeit, seine eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Das Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit

Jedes Kind hat das Recht zu spielen und in einer gesunden Umgebung aufzuwachsen und zu leben.

Das Recht auf eine eigene Meinung und Beteiligung

Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken frei zu äußern,
und das Recht auf Information.

Das Recht auf gewaltfreie Erziehung

Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung ohne
Anwendung von Gewalt oder andere entwürdigende
Maßnahmen.

Das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung

Kein Kind soll schlecht behandelt, ausgebeutet oder
vernachlässigt werden. Kein Kind soll zu schädlicher Arbeit
gezwungen werden.

Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

Ein Kind, dass aus seinem Land flüchten musste, hat
dieselben Rechte wie alle Kinder in dem neuen Land.

Das Recht auf Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Jedes Kind hat das Recht auf ein gutes Leben. Wenn es behindert ist, hat es das Recht auf zusätzliche Unterstützung und Hilfe.

Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause

Jedes Kind hat das Recht, mit seiner Mutter und seinem Vater zu leben, auch wenn diese nicht zusammenwohnen. Eltern haben das Recht, Unterstützung und Entlastung zu bekommen.